



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Der Wunderthätige Lebenslauff deß Heiligen und Grossen Patriarchen Francisci De Paula, Stiffter deß Heiligen Ordens Minimorum oder der MinstenBrüder**

**Hannot, René**

**Sultzbach, 1687**

Kurtzer Jnnhalt. Deß Tugendtsamen Leben vnd Wandels deß heiligen Francisci von Sales/ der auch ein Mit-Glied hievorgesetzten dritten Ordens deß heiligen Francisci von Paula gewesen ist.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-37133**

✠

## Kurzer Inhalt.

Deß Tugendtsamen Leben vnd Wandels des heiligen  
Francisci von Sales / der auch ein Mit-Glied hievorge-  
setzten dritten Ordens des heiligen Francisci von Paula  
gewesen ist.

**F**RANCISCUS von Sales auß dem vornembsten Geschlechte  
tern in Savoya / hatte zum Herrn Vattern auch Francisco  
von Sales, zur Frauen Mutter Franciscam / eine gebohrne  
von Sienay / welche disen ihren obgenandten Sohn im Jahr Chris-  
sti 1567. in dem sibenden Monath nach der Empfängnuß auß die  
Welt gebohren / in dem Schloß Sales, nicht weit von der Stadt  
Genff entlegen / daher auch sein Stammen den Nahmen führet.  
Diser Franciscus dann hat von Jugendt auß nicht geringe Zeichen  
künfftiger Heiligkeit von sich geben. Dann nach dem er in seines  
Vatters Schloß fromm / vnd Gottseelig erzogen / ist er auß Be-  
fehl seiner Adlichen Eltern auß Paris in das Claromontanische  
Collegium zu studiren gezogen / allwo er neben denen freyen Kün-  
sten auch in der Andacht also zugenommen / daß er nicht zufrieden  
gewest / daß er zum öfftern seine Seel mit dem zarten Fronleichnam  
Christi speisete / sondern auch seine Mit-Gesellen zu solchem an-  
reichte / vnd behheurete / daß er vermeinte in der größten Pein zu seyn /  
wann er Jesum nicht lieben thäte. Sein Gespräch war jederzeit  
Geistlich / vnd da er noch mit den Weltlichen Wissenschaften um-  
gieng / betrachtete er schon die Himmlischen: So war auch sein  
Gemüth dazumal schon zur Mildigkeit gegen den Armen geneiget /  
denen er beyzuspringen / ihme selber an Speisen vnd Kleidern entzo-  
gen hat. Bey disen Tugenden ließ er es noch nicht verbleiben / vnd  
wiewol er noch ein zarter Jüngling / hat er sich doch zu Paris

G. D. M.

Gott / vnd vnser lieben Frauen mit dem Gelübd der Keuschheit verbunden: Darauff zu den Philosophischen / Theologischen / vnd beeder Geist- vnd Weltlicher Rechten Studien begeben. Allda wolte ihn der böse Feind nicht vnangefochten lassen; sondern vermochte so vil / daß er von seinen Mit. Candidatis vnter dem Schein einen berühmten Doctor der Rechten heimbzusuchen / zu einer dem Angesicht nach zwar schönen Frauen / aber in der Warheit der Seelen nach wüsten Vnflath geföhren / ihr auch seine gewöhnliche Freundlichkeit in denen Worten nicht versagt / dieweil er vermeint / sie seye des Doctors Gemahlin / auff den er wartete. Dieweil er aber theils auß heimlicher Entziehung aller seiner Mit. Gesellen / theils auß diser Vettel vnbilligen Zumuthungen vermerckte in was Gefäß seine keusche Keimigkeit stecke / ist er diser Venus Dienerin also begegnet / daß er zwar nicht die Zungen mit Niceta / sondern den Safft / so die Zung außwirfft / ihr in das Angesicht gespyhen / vnd sie alsobald von sich getrieben hat.

Über eine Zeit begibt es sich / daß er zu Padua in eine tödliche Krankheit gefallen / daran er vnd die Arzten verzweiflet / vnd deswegen sein Herz durch die heilige Beicht gereiniget / seine Seel mit der heiligen Communion / als einer Geistlichen Weeg. Zehrung versehen / vnd seinen Leib denen Herren Medicis vnd Chirurgis, ihre Kunst daran in der Anatomia sehen zu lassen / verschaffet / damit / sagt er / ich auffß wenigste Todter etwas nütze / wann ich in meinem Leben nichts genützet habe. Aber die Göttliche Majestät wuste wol / zu was für Dingen sie Franciscum von Sales mittler Zeit noch brauchen wurde / alldieweilen sie in ihrem vnerngründlichen Rath schon beschloffen / daß er solte ein auß erwähltes Gefäß seyn / den Catholischen Glauben vnter die Keßer zu tragen. Dannenhero Franciscus von Sales / so bald er seiner Krankheit wider alles Verhoffen genesen / sich von Padua nach Rom die heilige Orth zu besuchen begeben / vnd in einem Haus nächst an der Tyber eingekehrt; dieweil aber die Göttliche Gütigkeit ein wachtsames Aug auff ihn hatte / trieb sie ihn durch innerliche Einsprechung so weit / daß

daß er selbiges Haus widerumb verlassen/ sein Wohnung verändert/ vnd also dem bevorstehenden Unglück entgangen/ dann folgende Nacht durch Ergießung der Tyber selbiges Haus gänzlich zu Grund gangen ist. Daes ihn aber gedunckte weiter nach Laureta fortzurucken/ war eben an der Tyber ein Schiff/ welches ein Frau von Neapol bestellet hatte/ vnd nicht wolte zulassen/ daß es einiger Mensch/ als sie vnd die ihrigen besteigen solte. In dises vermeint Franciscus von Sales zu treten; aber die vnhöfliche Frau wolte ihn nicht hinein lassen/ daß er also gedrungen worden ihme selber vmb eine Gelegenheit zu sehen. Bald hernach fuhr das Schiff von Land ab/ vnd auß Göttlicher Gerechtigkeit ist solches/ so bald es auff das hohe Meer kommen/ sammt allen/ so darinnen waren/ versungen. Er Franciscus von Sales hat sich mit einer bessern/ vnd sichern Gelegenheit zu vnser Lieben Frauen Lauretanischen Haus verfügert/ vnd alldorten sein schon vortlangst zu Paris gethanes Gelübde der Keuschheit widerumb verneuert: Welche zu fällen dann abermal eine freche/ doch vom Gblüt eine adeliche Person sich bemühet; aber Franciscus hat nicht weniger als zuvor mit großer Standthafftigkeit einen herrlichen Sieg erhalten. Die übrige Zeit welche sich Franciscus von Sales zu Laureta auffgehalten/ hat er mehrentheils in embsiger Betrachtung der Gnadenreichen Geburt vnser HErrn vnd Seeligmachers zugebracht/ mit solcher Innbrunst/ daß sein Angesicht nicht nur einmahl vor innerlichen Liebes Feuer glänkend gesehen ist worden.

Nach solchem hat er sich in sein geliebtes Vatterland begeben/ vnd wiewol ihm eine vornehme Stell in dem Savoyischen Rath angetragen worden/ hat er doch solche verachtet/ vnd in dem Geistlichen Stand getreten/ die Probstei in dem Genfischen Thumbstift angenommen/ vnd mit höchstem Fleiß vnd Wachtsambkeit verwaltet: Daß Granerius damaliger regierender Bischoff zu Genff ihn Franciscum von Sales in die herumbliaende mit der Calvinischen Sect inficirte Dertzer geschickt/ mit seinen Predigen die irrtge Schafflein widerumb zum rechten Weg des Catholischen Glaubens

bens zubringen/ damit ein Schaffstall vnd ein Hirt wurde. Solche ihu auffgetragene Expedition hat er mit so großmüthiger Tapferkeit/ angetreten/ daß er in seiner ersten Predigt/ welche er an deß heiligen Johannis deß Tauffers Tag gehalten/ einen Erz-Calvinisten grosser Geschicklichkeit/ vnnnd berühmten Namens zu dem Catholischen Glauben gebracht. Von derselben Zeit an hat er an seiner Mühe vnd Fleiß nichts lassen erwinden/ wann er vermeinte/ daß solches zu deß Nächsten Nutz vnnnd Heyl gereichen möchte. Mit Theodoro Beza hat er sich auß Willen Clementis deß VIII. Römischen Pabsts in ein Gespräch eingelassen/ vnnnd so weit getrieben/ daß er bekennen müssen/ der Catholische Glaub seye der rechte vnd sichere Weeg zu der Seeligkeit. Gleiche Krafft in Disputiren hat er auch erzeiget/ da er einen Atheisten gezwungen zu bekennen/ daß ein Gott/ vnd solcher einig in der Wesenheit/ ohne einen andern Gott seye. Zu Genff hat er auch wider der Kezer Willen vor dem Stadt-Thor das heilige Creutz auffgerichtet/ vnd zu verehren befohlen. Zu Thonon ward er von den abtrinnigen Burgern auß der Stadt vertrieben/ vnterliesse doch nicht selbige täglich zu Fuß zu besuchen/ damit er ihre Seelen gewinnen möchte. Da ihn auch die Catholischen mit gewaltthätiger Hand wolten in seinen vorigen Stand vnd Würde einsetzen/ hat er es doch nicht zugelassen/ sondern mit Gütigkeit sich wieder die Bosheit gewaffnet: So gar/ daß er auch nicht zugeben/ daß den zweyen Mörderen/ die ihn auff der Strassen wolten vmbbringen/ das geringste Leyd solte zugefügt werden; durch welche seine erzeigte Sanfftmuth sie bewegt/ denselben zu lieben angefangen/ welchen sie kurz zuvor wolten ertödtet haben. Diweil nun sein Herz dermassen gegen Gott gerichtet war/ hat Gott auch seinen Eysen angesehen/ vnnnd auff seinen Glauben einem todten Knaben das Leben widerumb geschenckt/ dardurch die Mutter sammt dem Sohn zum Catholischen Glauben seynd bekehrt worden. Kürzlich/ in disem seinem tragenden Amte hat er mit vier tausend von ihme gehaltenen Predigen/ zwey vnd sibenzig tausend Seelen Christo gewonnen.

hero Granerius bewegt/ Franciscum von Sales erstlich zu einem  
Mit-Gehülffen/ hernach zu einem Nachfolger in dem Bistum er-  
kiesen: Destwegen er nach dem zeitlichen Hintritt Bischoffs Gra-  
nerii auff Rom geschickt/ damit er von Päbstlicher Heiligkeit einge-  
weyhet wurde/ welcher ihme auch die Cardinal-Stelle angetragen/  
die doch Franciscus von Sales mit höchster Demuth abgeschlagen  
hat. Daer nun in seinem ihm anvertrauten Bistum sasse/ schwa-  
ne es/ als ob alle seine vorige Heiligkeit gegen der nachfolgenden  
Vollkommenheit nur ein Schatten/ oder kühler Thau gewesen  
seye/ so sehr hat er ob der Verbesserung der Geistlichen Sitten/  
Erhaltung des Friedens/ Mildigkeit gegen den Armen/ vnd allen  
andern Tugenden gehalten. Da war seine Lieb gegen GOTT erst  
zu einer rechten Feuers-Brunst erwachsen/ dessen Flammen sich  
nicht verbergen lieffen/ weder enthalten konten/ daß sie nicht durch  
den Mund offermals mit disen Worten herauß brachen: O  
HERR! du mein allerliebster GOTT/ wann es je seyn sollte/  
daß ich dich nicht in Ewigkeit sollte lieben können/ so will ich mich  
zum wenigsten doch mit disem trösten/ wann ich dich lieben  
kan: Weil ich lebe: ja HERR/ ich will dich lieben/ vnd es tra-  
ge sich mit mir zu/ was du wilt/ so will ich dich biß auff mei-  
nen letzten Athem allezeit lieben. Er pflegte auch zu sagen: Man  
reisse mir das Herz herauß/ oder wann es sollte bleiben/ so solle  
es für keinen andern verbleiben/ als für meinen GOTT vnd  
HERRN/ ihn damit zu lieben: Destwegen er auch dises Lemma  
oder Sinn-Spruch geführt hat: Aut amare, aut mori: Also/  
daß/ wo die heilige Theresia begehret hat/ entweder leyden/ o-  
der sterben/ da hat er Franciscus von Sales begehret/ entweder  
lieben/ oder sterben. Sein allergemeinstes Sprichwort war  
dises:

Vive JESUS! du quel la mort  
Monstra combien l'amour est fort.  
Lebe JESUS! dessen Todt vnd Pein  
Hat gezeigt/ wie stark die Lieb thu seyn

Dise deß heiligen Francisci von Sales Lieb gegen G. D. hat sy-  
rem Gewalt im Himmel / vnd auff Erden sehen lassen. Im Him-  
mel; da vnter wehrendem Gebett dieses heiligen Manns eine Kugel  
mit feurigem Flammen vmbgeben / auß der Höhe biß auff seinen  
Bett-Stul sich herab gelassen. Auff der Erden; dieweil er nicht  
zufrieden gewesen / wann er allein thäte G. D. lieben; sondern das  
mit G. D. auch von seinen Dienerinnen / dem Weiblichen Ges-  
schlecht / geliebt wurde / hat er einen neuen Orden der Kloster-Jung-  
frauen von der Heimbsuchung vnser lieben Frauen genandt / anges-  
setlet / ihnen die Regel deß heiligen Augustini vorgeschrieben / vnd  
solche mit etlichen Satzungen voller Weisheit / Lieb vnd Heiligkeit  
vermehrret. Als nun einer seiner vertrauesten Freund / in Anse-  
hung seines so heiligen Wandels / zu ihm sagte / er Franciscus von  
Sales werde nach seinem Tode von der Christlichen Catholischen  
Kirchen vnter die Zahl der Heiligen gerechnet werden / antwortete  
er: Es konte mir freylich nichts annehmlicherß geschehen / als  
wann ich bey denen dreyen Heiligen Francisci (verfunde den heil-  
ligen Franciscum von Assis / den heiligen Franciscum von Paula /  
den heiligen Franciscum von Xavier) der vierdte seyn könte.

Auß diesem seinem Eyser flosse mit gangen Gewalt eine so grosse  
Anzahl anderer Tugenden / besonderlich die Lieb gegen dem Nech-  
sten / welche er so gnugsam erwiesen / da er zwey Todtfeind / wel-  
che würeklich mit einander in den Waffen begriffen waren / die Sach  
mit dem Degen außzutragen / mit seinen liebreichen vnd kräftigen  
Worten zu wahren Frieden vnd Einigkeit gebracht; auch gemacht /  
daß sie beyde ihr Gewissen mit einer General-Beichte gereiniget.  
Da er auch einem grossen Sünder sein Herz also erweicht / daß er  
mit herzlicher Reu vnd Leyd ihme Francisco von Sales eine Sünd  
entdecket / die er Schamhaftigkeit halber keinem andern jemals ver-  
trauet hätte.

Nicht weniger hat auch im Werck erwiesen / wie groß die Lieb  
deß Nechsten bey ihm seye / da er weder das Ers-Bisthum zu Paris  
wolte annehmen / vnd das Genffische verlassen / wiewol ihm der

König in Frankreich noch darzu zwanzig tausend Pfund Goldes  
Jährlicher Pfründ zu geben versprochen: Dann der heilige Fran-  
ciscus von Sales ihm jederzeit zur Antwort / er könne von wegen des  
zeitlichen Gewinns die ihm einmahl von Christo anvertraute Braut  
nicht verlassen.

So hat auch die Lieb gegen dem Nächsten ihren Effect öffentlich  
spähren lassen in diesem / daß er allezeit einen Catalogum aller Ar-  
men der ganzen Stadt Genff bey sich getragen / damit er ihnen desto  
füglicher möchte zu Hülff kommen. So hat er auch in seiner Bi-  
schöflichen Würde / vnd Ammt / das Heil der irrenden Schäflein  
zu suchen nicht vnterlassen / sondern theils mit Predigen / theils mit  
Privat-Gesprächen / theils durch seine Geistliche Bücher / solche  
in den Schaffstall Christi gebracht / vnter welchen letztern einer war  
Her Antonius de Semiene, von dem Gualderius in seinen Jahr-  
Büchern schreibt / daß er Anno 1612. den 12. Tag des Hornungs  
seines Alters im 87. Jahr Gottseelig verschieden; diser ersternennet  
Her hatte sein von dem Calvinischen Irrthum zu der Catholischen  
Warheit geschene Bekehrung allein einem ihm zukommenden  
von dem heiligen Francisco von Sales beschriebenen Büchlein gänze-  
lich zugeschrieben. Ist also Henricus der grosse König in Frank-  
reich nicht zu verdenecken / da er ausgesprochen / er vermeine nicht /  
daß einer tauglicher seye die Ketzer zu bekehren / als Franciscus von  
Sales. Kans auch keiner dem Cardinal du Perron vor Brant  
halten / daß er gesagt / er getraue ihm zwar einen Ketzer zu überwin-  
den / aber zu bekehren seye allein Francisco von Sales zuständig;  
Sintemahlen er so vil aufgerichtet / daß in seinem Absterben zu Per-  
non über 800. Catholische gefunden / da doch zu seiner Ankomst nur  
siben darinnen gezehlt worden. Bey allem diesem hat er seiner selbst  
auch nicht vergessen: Sondern da das 1617. Jahr des Heils / sei-  
ne des heiligen Francisci von Sales Alters aber das 50. herbey kom-  
men / vnd er die heilige Fastenzeit hindurch zu Gratianopel die Ge-  
heimnus des bitteren Leydens vnd Sterbens Jesu Christi / in seinen  
Predigen höchstbeweglich vorgebracht vnd ausgeführt gehabt; wolt



er nicht ehender sich widerumb in sein Bisthum verfügen / er wäre dann mit der Gürtel / als Zeichen des dritten Ordens des heiligen Francisci von Paula begnadet worden. Kame derothalben in das Gratianopolitanische Kloster des Ordens der Mindesten Brüder gemeldtes heiligen Francisci von Paula / vnd begehret demüthiglich für einen Tertiariam, oder Mit-Glied des dritten Ordens an vnd aufgenommen zu werden: Wie er dann solches alsobald erlanget / vnd von dem damahligen ernannten Klosters Correctore R. P. Antonio de Billy, die Gürtel empfangen / vnd zugleich ihme der Mantel des heiligen Francisci von Paula gezeigt worden / den er dermassen verehret hat / daß er / wiewol ein hefftiger Zulauff vnd Gedräng des Volcks gewesen / doch nicht das geringste Zeichen der Ungedult von sich geben hat. Von derselben Zeit an / wo er nur einen / oder mehr Geistlichen dieses Mindesten Ordens betretten / oder angetroffen / hat er diese seine Gürtel vnter seinen gewöhnlichen äußerlichen Kleidern herfür gezogen / ihnen gewiesen / vnd gesprochen: Sehet / ob ich euer Bruder seye / oder nicht / vnd warhafftig / ich bin nicht allein dem Nahmen nach ein Mindester. Fünff Jahr hernach / nemblich vnsers Heyls im 1622. seines Alters im fünff vnd funffzigsten / da er nach Lugdun / allwo eben selbiger Zeit der Französische / vnd Savoyische Hof versamlet waren / kommen / wolte er keinerley Weiß in einem Pallast einkehren / sondern behalffe sich in den armen Häußlein eines Gärtners / der das nechstgelegene Jungfrauen-Kloster bediente; vnd da er am Fest des heiligen Evangelisten Joannis Mes gehalten / ward er nachgehends mit dem Schlag berührt / in welchem Zustand er erstlich diese Wort gesprochen: In Ewigkeit will ich dem HErrn Lob singen. Bald hernach sprach er: Mein Herz / vnd mein Fleisch seynd auffgesprungen in Gott dem Lebendigen. Drittens liesse er diese Wort hören: Meine Seel will sich nicht trösten lassen / ich bin Gottes ingedenck gewesen / vnd hab mich erfreuet. Seine letzte Wort waren diese: Es will Abend werden / vnd der Tag hat sich geneiget. Wie nun also das Ende seines Lebens herbey

Kommen / ward an der H. H. Unschuldigen Kindlein Tag die Leu-  
ney aller Heiligen bey des Sterbenden Bett gesprochen / vnd da der  
Priester diese Wort sagte: Alle Heilige Unschuldige Kindlein be-  
tet für vns / hat der Gottselige Mann Franciscus von Sales  
nen unschuldigen Geist auffgeben / vmb acht Uhr zu Abends / des  
nes Bisshums im zwanzigsten Jahr. Sein heiliger Leib ist erstlich  
zu Lugdun in deposito gestanden / vnd über eine geraume Zeit nach  
Annes übergebracht / in dem Kloster der Geistlichen Jungfrauen  
so er selbst gestiftet / herrlicher vnd ehrlicher bestattet worden.  
Auch befunden / daß er noch ganz vnversehrt / als wäre er erst  
storben / gewesen; welches Wunder der liebevolle von ihme gehende  
Geruch vermehrt hat: Leuchtet auch mit vielen Mirackeln / bey  
ab an denen die in dem Fallen seine liebevolle Stärke / vnd stark  
Lieb andächtlich anrufen. Dahero vnser heiligster Vater Mo-  
xander diß Nahmens der Sibende Römische Pabst bewegt / ihn in  
dem Jahr des Heyls 1666. vnter die Zahl der heiligen Beichtiger ge-  
schrieben / allen vnd jeden Christglaubigen zu verehren vorgestellet  
vnd seinen Festtag an dem 26. Tag des Junners gesetzt hat.

Ein andächtiges Gebett zu vnser lieben Frauen / des  
heiligen Francisci von Sales / Bischoffen zu Genff /  
des dritten Ordens St. Francisci von  
Paula.

**I**ch grüße dich / aller süßeste Jungfrau Ma-  
RIE / Mutter Gottes / vnd erwähle dich  
für meine allerliebste Mutter / derowegen bit-  
te ich dich / du wöllest mich für dein Kind auff- vnd  
annemmen. Ich begehre auch keine andere Mutter  
oder Liebhaberin zu haben / als dich. So tröste mich  
dann / O mein gütige / holdselige / vnd aller süßeste  
Mutter!

Mutter / in allen meinen sowol Geistlichen als zeitlichen Nengsten / Nöthen / vnd Anliegen. Seye ingedenck / allerliebste Jungfrau / daß du meine Mutter bist / vnd ich dein Kind; du überaus mächtig / ich aber ein arme / elende / vnnnd schwache Creatur. Darumb bitte ich dich / meine allerliebste vnd gütigste Mutter / du wollest mich in allen meinen Beegen vnd Wercken / in allen meinen Thun vnd Lassen / regieren vnd beschützen. Dann ich bin leyder! ein überaus dürfftiger Bettler / der deiner heiligen Hülf vnd Schutzes höchlich vonnöthen hat. Wolan dann / Allerheiligste Jungfrau / meine liebe Mutter / behüte meinen Leib vnd Seel vor allem Ubel vnd Gefahr / vnnnd mache mich theilhaftig deiner Güter / vnd deiner Tugenden / vnd insonderheit deiner heiligen Demuth / fürtrefflichen Reinigkeit vnd eyfferigen Liebe. Sag mir nicht / O holdseelige Jungfrau / du könnest es nicht: Dann dein geliebter Sohn hat dir allen Gewalt geben / so wol im Himmel als auff Erden. Sage auch nicht / du sehest es nicht schuldig zu thun / dann du bist die allgemeine Mutter aller armseeligen Menschen / vnd auff eine besondere Weiß meine Mutter. Wann du es nicht köntest thun / so wolte ich dich entschuldigen / vnd sagen: Es ist wahr; sie ist zwar meine Mutter / vnd liebet mich wie ihr Kind: Aber sie ist arm / hat / vnd kan nichts. Wann du meine Mutter nicht wärest / müste ich billich Gedult haben / vnnnd sprechen:

Sie

Sie ist wol reich genug mir beizustehen; aber weil sie  
 meine Mutter nicht ist/ so liebet sie mich nicht. Die  
 weil du nun/ allersüßeste Jungfrau/ meine Mutter  
 bist/ vnd darneben sehr mächtig/ wie will/ oder kan  
 ich dich entschuldigen/ wann du mich nicht tröstest/  
 vnd mir deine Hülff vnd Beystand nicht leifest? Sie  
 he meine Mutter/ wie du gleichsamb genöthiget wirst/  
 mir beizufallen/ vnd meinem Begehren zu willfah-  
 ren. Sene derowegen über alle Himmel erhöhet  
 vnd zu grösserer Ehr vnd Glory deines Sohns/ nimm  
 mich an für dein Kind/ vnd sihe nicht auff meine Ar-  
 mseligkeiten vnd Sünden. Erlöse meine Seel vnd  
 meinen Leib von allem Ubel/ vnd verlenhe mir alle  
 deine Tugenden/ fürnemblich doch die Demuth.  
 Gib mir alle die Güter/ Gaben vnd Gnaden/ wel-  
 che da gefallen der Allerheiligsten Dreyfaltig-  
 keit/ Vatter/ Sohn/ vnd Heiligen  
 Geist/ Amen.

